



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

Pope, Alexander

Strasburg, 1780

XXIII. Die Antwort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

ehrwürdigeres in dem Bildnisse selbst, wenn es mir gut geräth.

Bin ich behülflich gewesen, Sie und Herrn Addison herzlich zu vereinigen, so werde ich stolz darauf seyn, daß ich einem Manne wie Sie sind, einen angenehmen Dienst geleistet habe. Ich bin ic.

23. Brief

Herrn Popen's Antwort.

Den 27 Aug. 1714.

So eben komme ich von Oxford zurück, wo ich mich recht belustigt, und gut unterhalten worden bin. Jeder beklagt das Ableben der Königin. Noch sind keine Lobreden auf den König fertig. Ihre Whiggrundsätze der Widersetzung bewundre ich recht sehr in den muthigen Barcelontern. Meine Wünsche für selbe vereinigen sich mit den Ihrigen. Herrn

2 Theil.

E

Abdison's Gedicht von der Freyheit, das sein Brief aus Italien uns gebracht, ist meiner Meynung nach eine gute Gebetsformel, o Freyheit, himmlisch schöne Göttinn! ic.

Der Freundschaftsdienst, den Sie mir und Herrn Abdison haben erweisen wollen, verdient meine ganze Erkenntlichkeit. Sie wissen, wie sehr ich seinen Karakter verehere, und wie geneigt ich bin, dieses bey allen Anlässen zu beweisen; eben so gut kennen Sie die schändliche Niederträchtigkeit, die das Betragen des Philips verriethe, als er sich bemühte, bey einem Manne, den ich so sehr hochschätze, mich in Verdacht zu bringen, als ob ich demselben abgeneigt wäre. Da aber Herr Abdison das, was ihn betrifft, selbst beurtheilen muß, und dem Anschein nach in diesem Stücke eben nicht sehr gerecht gegen mich gewesen ist, so gestehe ich, daß, so sehr ich auch seine Freundschaft wünsche, ich doch nichts als blosser Höflichkeit von ihm erwarte. Ich würde es mir zur Schande zurechnen, wenn ich wirkliche Freundschaftsdienste, die er zu leisten vermag, von einem Manne annehmen würde, der eine so schlechte

Meynung von meiner Moral hegt, mich für einen Anhänger irgend einer Parthey zu halten, und mich fähig glaubt, Jemanden, seines poetischen Ansehens wegen, übel zu wollen, oder zu beneiden. Ich überlasse es also der Zeit, ihn von beyden eines besseren zu überzeugen, — ihm die leichte Tiefe jener einfältigen Geschöpfe zu zeigen, die ihn falsch berichtet haben — und ihm vor Augen zu stellen, daß ich unfähig sey, einen Mann zu verkleinern, dessen Fußstapfen zu betreten, mich stolz machen würde, und dem ich aus dieser Ursache nicht schmeicheln kann. Kurz, Herr Addison kann zu allen Zeiten Staat darauf machen, daß ich ihn hochachte, und es soll ihm meine wahre Freundschaft zu Diensten stehen, so bald er für gut finden wird, mich nicht zu verlernen.

Sie wissen alles, was zwischen Doctor Swift und mir vorgegangen ist. Meine Verbindlichkeiten gegen ihn, waren solche, wou er mich durch wirkliche Dienste, die er mir bey der Pränumeration auf den Homer geleistet, verpflichtet. Es muß mir frey stehen, dankbar ge-

gen ihn, und gegen Jedermann zu seyn, der mir dienet, er sey auch welcher Parthey er wolle, noch so sehr ergeben. Die Toryparthey ist nicht so streng gewesen, zu begehren, daß ich mir diese Freyheit erst erbitten sollte, welches auch die grössste Verbindlichkeit ist, die ich derselben schuldig bin; von der Whigparthey erbitte ich mir nichts weiter. Verflucht sey das Wort Parthey! — ich habe es nur zu oft in dieser Periode gebrauchen müssen. Ich wünsche, daß die izige Regierung diesem Unterschiede ein Ende machen, und künftighin kein anderer Unterschied Platz finden möge, als der Unterschied zwischen ehrlichen Leuten und Schelmen — zwischen vernünftigen Leuten und Narren; diese müssen unaufhörlich Feinde bleiben; die übrigen mögen, wie Sie und ich, glauben, was sie wollen, und Freunde bleiben! Ich bin ic.
